

Funktionstextilien

Marktlücke entdeckt!

Professionelle Arbeitskleidung ist für fast jede Branche und jeden Berufszweig erhältlich. Es gibt allerdings auch Ausnahmen, etwa wenn die Zielgruppe und die Anzahl der potenziellen Träger vermeintlich zu klein sind. Zu klein? Auf den ersten Blick vielleicht.

von Sabine Anton-Katzenbach

Diesen warf die aus Münster stammende gelehrte Herrenschnneiderin und heute in Hamburg ansässige Modedesignerin Heike Hüning auf die Medienbranche und schuf zunächst die so genannte Medienjacke und auch die Medienweste.

Die hoch funktionelle und wasserdichte Medienjacke, zertifiziert nach EN DIN 343 für Wetterschutzkleidung, ist das passende Outfit für Filmleute, Veranstaltungstechniker, Bühnenbauer, Meteorologen, Bauleiter und Architekten

Die Idee zu der speziellen Oberbekleidung kam ihr, als sie nebenbei beim Film arbeitete. Ihr fiel auf, dass Produzenten, Schauspieler und Kameralleute während der Außendreharbeiten mitunter mehrere Stunden in strömendem Regen arbeiten müssen, weil der strenge Drehplan auch bei „Schietwetter“ keine Unterbrechungen duldet. Zum Schutz trugen die Filmleute klassische Outdoor-Jacken, die jedoch nur bedingt für den Einsatz am Set geeignet sind. Es fehlen wichtige Details wie beispielsweise eine wasserdichte Aufbewahrung von Dokumenten oder eine praktikable Unterbringung der Walkie-Talkies (GP 300). Hüning sah Handlungsbedarf und begann im Jahr 2001 mit der Entwicklung einer eigenen Branchen-Kleidung. In Zusammenarbeit mit **W. L. Gore**, Putzbrunn (D), und dem Konfektionär **Fuchs + Schmitt** aus Aschaffenburg (D) entstand eine Multifunktionsjacke, die auf dem Festival Camerimage 2002 in Lodz (PL) zum ersten Mal offiziell vorgestellt wurde.

ten Außenjacke und einer winddichten Innenjacke. Beide können durch Reißverschlüsse miteinander verbunden werden, sind aber auch unabhängig voneinander tragbar. Damit beide Jacken gleichermaßen die bei den Filmarbeiten geforderte Funktionalität und Praktikabilität besitzen, sind die wichtigsten Taschen, etwa für das Walkie-Talkie, mit Druckknöpfen befestigt und lassen sich im Bedarfsfall einfach von einer Jacke auf die andere umknöpfen. Nicht genutzte Druckknöpfe werden durch passende Abdeckbänder geschützt. Dasselbe Prinzip gilt bei der Anbringung des Dispositionsclips, der beispielsweise zur Befestigung der Ausweise dient.

Neben den abnehmbaren Taschen haben beide Jacken eine Reihe weiterer, zum Teil wasserdichter Taschenlösungen. Sie sind zum Verstauen von technischem Equipment wie Leuchten und Spezialwerkzeugen, Stiften und Schlüsseln, Sonnenbrillen, Mobiltelefonen aber auch Dokumenten bis zu dem Papierformat DIN A4 gedacht.

Zwiebelprinzip inklusive

Die Medienjacke baut auf dem Zwiebelprinzip auf und soll sowohl bei Dreharbeiten im Freien als auch in Innenräumen für optimale Bedingungen sorgen. Sie besteht aus zwei Teilen: einer wasserdich-

Geräuscharm ist Pflicht

Die bei einem mehrstündigen Einsatz im Regen notwendige Wasserdichtigkeit der Außenjacke hat die Hamburgerin mit einem geräuscharmen Gore-Tex-2-Lagen-La-



Photo: Isabel Synder, Los Angeles

GÜTERMANN

Innovation in der Fadenherstellung

Mit der Entwicklung der neuen Micro Core Technology (MCT) gelang Fadenhersteller Gütermann, Gutach (D), nach eigener Aussage ein Quantensprung in der Fadenherstellung.

MCT ist das erste Umspinnverfahren auf Basis von Microfilament-Polyester und mit keinem bestehenden Verfahren vergleichbar.

Die wesentlichen Vorteile der neuen Umspinnzwirne mit Microfilament-Ummantelung sind laut Gütermann deren Gleichmäßigkeit ohne Dick- und Dünnstellen, die höhere mechanische Belastbarkeit, der seidenähnliche, brillante Glanz sowie der minimale Abrieb der Fäden. Die MCT-Fäden werden aus technisch exakt definiertem Rohmaterial in einem qualitativ absolut reproduzierbaren Prozess gefertigt. Der Nutzen für den Anwender: kaum Faserflug und Staub beim Nähen. Aufgrund ihrer Gleichmäßigkeit und hervorragenden Gleiteigenschaften können MCT-Fäden mit minimaler Fadenspannung (≈ 25 cN) verarbeitet werden. Damit werde das Spannungskräuseln deutlich reduziert und ein gleichmäßiges Naht- und Stichbild erzielt. Zusätzlich Sorge die Fadenoberfläche, die nicht wie bei einem konventionellen Umspinnzwirn aus abstehenden Fasern besteht, sondern aus Microfilamentschlingen gebildet wird, für eine optimale Verzahnung des Fadens mit dem Gewebe. Damit entsteht ein zusätzlicher Fadenvorrat in der Naht, der erstmals eine elastische, komfortable Naht auch bei Doppelsteppstichnähten ermöglicht.

www.guetermann.com



Photo: Heike Hünig

minat realisiert. Diese garantiert selbst unter hohem Druck eine dauerhafte Wasserdichtigkeit, so dass Arbeiten auch im Sitzen und Knien durchgeführt werden können. Außerdem entstehen bei Dreharbeiten keine ungewünschten Nebengeräusche. Diese Eigenschaft erfüllt auch das Windstopper-3-Lagen-Laminat, aus dem die Innenjacke besteht.

Weste folgt auf Jacke

Die Medienweste ist als Ergänzung zur Medienjacke gedacht. Auch sie soll schlechtem Wetter trotzen und ist daher aus atmungsaktivem, Wasser und Wind abweisendem Windstopper-3-Lagen-Soft-Shell-Laminat von W. L. Gore gefertigt. Die Taschen hingegen bestehen aus wasserdichtem Material, um Werkzeug und elektronisches Equipment bestmöglich gegen Nässe zu schützen. Sie können, je nach Bedarf, auf die Weste aufgeknöpft oder an einem Gürtel getragen werden. Alle Materialien und Zutaten sind so gewählt, dass bei Dreharbeiten nichts raschelt und reflektiert.

Die Medienweste mit ihren vielen praktischen Details ist die jüngste Ergänzung zur Medienjacke

Inzwischen zählen neben Produktionsteams, Regisseuren und Schauspielern auch Veranstaltungstechniker, Bühnenbauer und Meteorologen zu den Kunden. Außerdem ist die Jacke für Architekten, Bauleiter und -gutachter von Klein- und Großbaustellen interessant. Das anfangs überschaubare Marktvolumen hat sich vervielfacht. Lukrative Märkte erschließen sich eben manchmal erst auf den zweiten Blick...

Zur Person

Heike Hünig wurde 1969 in Münster (D) geboren und wuchs in der Region Gütersloh (D) auf. Nach ihrem Abitur absolvierte sie bei Greiff Mode in Bamberg (D) eine Lehre als Herrensneiderin. Im Anschluss folgten Praktika bei zwei renommierten Modemarken. Ein Stipendium der Philip-Morris-Stiftung ermöglichte ihr das Studium des Modedesigns an der AMD in Hamburg (D), das sie mit der Note eins beendete. Daraufhin folgten Beschäftigungen bei Modelabels wie Marc Cain, Windsor und Indigo Snowboard, die von parallelen Arbeiten für Film und Fernsehen begleitet waren. 2004 folgte sie einem Ruf nach Sylt (D), wo sie mitunter ein Änderungs- und Musteratelier für einen auf der Insel ansässigen Bekleidungseinzelhändler aufbaute. Sie kehrte fünf Jahre später ganz zurück und arbeitet seither weiter als selbstständige Designerin an der Umsetzung ihrer bereits früh geborenen Idee der Medienjacke.



Photo: Andreas Münchbach, Hamburg

Für die Idee der Medienjacke und Medienweste zeichnet die Modedesignerin Heike Hünig verantwortlich